Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M. 13.50, auswärts 13.80 einschl. der Postgebühren. Monatl. nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 70 Pfg., bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826

Fernsprecher [illegible]

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

[illegible]

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung K. [illegible]

№ 254 — Montag den 31. Oktober 1921 — 95. Jahrgang

Was muß der Auswanderer über Steuer-, Paß- und Geldverhältnisse wissen?

Die deutschen Lande sind seit dem Gewaltfrieden von Versailles nicht mehr imstande, der ganzen Bevölkerung Lebensunterhalt und Auskommen zu verbürgen. Die wirtschaftlichen Nöte, unter deren Druck wir auf Jahrzehnte hinaus stehen werden, zwingen einen großen Teil derjenigen, die vorwärts kommen und etwas erreichen wollen, das Land ihrer Väter zu verlassen. Schwarzseher erklären und behaupten sogar Beweise dafür bringen zu können, daß gegenwärtig in Deutschland annähernd 20 Millionen Menschen zuviel leben. Diese Berechnung mag vielleicht zu hoch gegriffen sein, immerhin zeigt sie den furchtbaren Ernst der Lage. Daß aber ein gewisser Prozentsatz unserer Bevölkerung durch den Drang der Verhältnisse geradezu zur Auswanderung getrieben wird, ist sicher. Allen denjenigen nun, die sich mit diesem Gedanken schon befaßt haben und ihn zu geeigneter Zeit noch zur Tat machen wollen, seien nachstehende Ausführungen empfohlen:

Wer auswandern will, hat zunächst seinen steuerlichen Verpflichtungen nachzukommen. Nach § 1 des Steuerfluchtgesetzes vom 26. 7. 1918 bleiben Angehörige des Deutschen Reiches, wenn sie ihren dauernden Aufenthalt im Inland aufgeben, für die Geltungsdauer dieses Gesetzes, d. h. bis zum Schlusse des dritten Jahres nach Ablauf desjenigen Jahres, in dem der Krieg mit allen Großmächten beendet ist, der inländischen Steuerpflicht in Beziehung auf die Personalsteuern sowohl des Reiches wie der Bundesstaaten unterworfen. Nach § 4 des gleichen Gesetzes hat jeder Steuerpflichtige — und zwar auch derjenige, der kein Vermögen besitzt — mindestens einen Monat vor der Aufgabe des dauernden Aufenthalts im Inlande dem für den Ort seines Wohnsitzes oder gewöhnlichen Aufenthalts zuständigen Finanzamt als Steuerbehörde von der beabsichtigten Aufgabe des Aufenthalts Anzeige zu erstatten und eine Erklärung über seine Vermögensverhältnisse beizufügen. Die Erklärung ist unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Hierauf teilt die Steuerbehörde dem Steuerpflichtigen mit, ob seine inländische Steuerpflicht fortdauert, und er eine Sicherheit zu leisten hat oder nicht.

Gemäß § 20 des angegebenen Gesetzes dürfen steuerfrei auswandern: 1. Personen, deren Vermögen 30 000 ℳ nicht übersteigt, 2. Personen, die erst nach Beendigung des Krieges mit allen Großmächten ihren dauernden Aufenthalt im Inlande genommen haben, schließlich unter bestimmten Bedingungen auch 3. die Auslandsdeutschen. Als solche gelten nach einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen auch diejenigen Personen, welche aus Anlaß des Krieges aus den deutschen Schutzgebieten nach Deutschland zurückgekehrt sind u. sich wieder an ihren früheren Wohnsitz oder Aufenthaltsort begeben wollen. Es empfiehlt sich, auf das Bestehen solcher Befreiungsgründe schon in der zuerst erwähnten Anzeige an die Steuerbehörde hinzuweisen.

Auch diese von der fortdauernden Steuerpflicht befreiten Personengruppen sind zur Auswanderungsanzeige an das Besitzsteueramt verpflichtet. Die Beifügung einer Vermögenserklärung obliegt aber nur denjenigen Personen, für die Steuerbefreiung lediglich aus dem Grunde in Frage kommt, weil ihr Vermögen 30 000 ℳ nicht übersteigt. Auf Antrag kann Freistellung von der Fortdauer der Steuerpflicht erfolgen, wenn die Auswanderung im deutschen Interesse liegt oder wenn die Ablehnung des Antrages eine außergewöhnliche Härte darstellen würde. Ueber den Antrag entscheidet das Landesfinanzamt. Gegen dessen Entscheidung steht dem Steuerpflichtigen die Beschwerde an den Reichsfinanzhof zu (§ 456 der Reichsabgabenordnung). Der Steuerpflichtige erhält von dem Besitzsteueramt einen Ausweis darüber, ob er seinen Steuerpflichten nachgekommen ist (Unbedenklichkeitserklärung). Die von nicht steuerfreien Auswanderungswilligen zu leistende Sicherheit beläuft sich auf 20 bis 50 vom Hundert des Vermögens. Durch vorstehende Bestimmungen werden die weitergehenden Vorschriften der Reichs- und Landessteuergesetze nicht berührt. So sieht z. B. das Reichs-Einkommensteuergesetz vom 29. 3. 1920 allgemein die Fortdauer der Einkommensteuerpflicht noch 2 Jahre nach Aufgabe des Aufenthalts- und Wohnsitzes im Inlande vor. Jedoch kann auch hier auf Antrag Freistellung von der Einkommensteuerpflicht erfolgen, wenn die Auswanderung im deutschen Interesse liegt, oder die Ablehnung des Antrages eine außergewöhnliche Härte darstellen würde. Lediglich die Auslandsdeutschen im Sinne des § 20 Abs. 2. Nr. 3 des Steuerfluchtgesetzes sind vom Zeitpunkt der Rückkehr ins Ausland ab von der Einkommensteuer befreit.

Jeder über 12 Jahre alte Auswanderer bedarf sodann zum Verlassen des Reichsgebiets eines Passes und eines deutschen Sichtvermerks. Paß und Sichtvermerk werden auf Antrag von der für den Wohnsitz des Auswanderers zuständigen Sichtvermerksbehörde (Polizeibehörde, Landratsamt) ausgestellt. Für Kinder unter 12 Jahren ist nach den deutschen Paßvorschriften zum Grenzübertritt ein von einer zur Führung eines Dienstsiegels befugten deutschen Behörde ausgestellter Ausweis über Name, Alter und Wohnort erforderlich und ausreichend. (Dänemark verlangt indes auch für jedes Kind einen Paß.) Familienpässe werden nicht erteilt.

Die Ausstellung von Paß und Sichtvermerk erfolgt nur, wenn der Reise keine gesetzlichen Hindernisse (z. B. Vorliegen eines Haftbefehls gegen den Gesuchsteller) entgegenstehen und die Reise nicht eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeutet. Schließlich ist zwecks Erlangung des Passes und des Sichtvermerks die oben erwähnte Unbedenklichkeitserklärung der Steuerbehörde erforderlich. Minderjährige bedürfen der Einwilligung des gesetzlichen Vertreters. Außerdem werden 2 Paßbilder benötigt (nicht aufgezogene Aufnahmen von vorn und ohne Kopfbedeckung aus neuester Zeit). Gruppenbilder dürfen nicht verwandt werden, ebensowenig solche, die bereits einen Stempelaufdruck tragen. Es ist zu empfehlen, sich für die Reise mit einem weiteren halben Dutzend solcher Bilder zu versorgen. Die Beibringung von Bescheinigungen über das Militärverhältnis des Auswandernden bedarf es gegenwärtig nicht. Die Gebühren für Ausstellung eines Auslandspasses betragen 25 ℳ, für einen einfachen Ausreisesichtvermerk 15 ℳ. Indessen sind die Länder ermächtigt worden, diese Gebühren für bedürftige Paßgesuchsteller, insbesondere für mittellose Auswanderer zu ermäßigen oder zu erlassen. Entsprechende Bestimmungen sind von den Ländern erlassen worden.

Um ungehindert in das Ausland zu kommen, in das der deutsche Auswanderer einwandern will, muß er noch die Einwanderungserlaubnis für dieses Land haben. Diese erhält er in der Form, daß der konsularische Vertreter des Ziellandes in Deutschland auf den Auslandspaß sein Visum setzt. Wer also z. B. nach Argentinien auswandern will, muß bei dem für seinen Wohnsitz zuständigen argentinischen Konsul das Visum beantragen. Im allgemeinen erteilen die Konsulate, vorausgesetzt, daß überhaupt eine deutsche Einwanderung in das betreffende Land zulässig ist, das Visum nur nach Vorlegung einer polizeilichen Leumundsbescheinigung. Näheres darüber sowie über etwaige Gesundheitsbescheinigungen usw. muß auf dem zuständigen Konsulat erfragt werden. Außer diesem Einreisesichtvermerk des Ziellandes ist ein Durchreisesichtvermerk jedes der in Frage kommenden Durchreiseländer erforderlich. Bei dem Konsulat des jeweiligen ersten Durchfahrtlandes, z. B. Holland, Dänemark, Norwegen wird hiezu die gleichzeitige Vorlegung der Schiffskarte verlangt.

Bei den Ländern, welche zurzeit eine konsularische Vertretung in Deutschland noch nicht unterhalten, muß die Einreiseerlaubnis bei der diplomatischen Vertretung des betreffenden Landes im neutralen Auslande beantragt werden. Dies beansprucht meist lange Zeit. Es muß dringend davor gewarnt werden, die Reise anzutreten, ohne im Besitz der Einreiseerlaubnis zu sein oder sich die Gewißheit für ihre Erlangung durch Anfrage bei dem deutschen Konsulat an dem Sitz der in Betracht kommenden fremden Vertretung im neutralen Ausland verschafft zu haben. Auswandererer, die sich ohne Beachtung dieser Vorsichtsmaßregel und ohne erhebliche Barmittel in ein Durchreiseland (Holland, Italien) begeben, um dort an Ort und Stelle die Entscheidung abzuwarten, setzen sich der Gefahr aus, während der langen Wartezeit infolge der teuren Lebensverhältnisse bei dem Tiefstand der deutschen Währung bald durch Mittellosigkeit zur Heimkehr genötigt zu werden, sofern sie nicht schon die Versagung der Einreiseerlaubnis in ihr Zielland dazu zwingt.

Beispiel: Ein Auswanderer will über Rotterdam u. Buenos Aires (Argentinien) nach Valparaiso (Chile) reisen. Folgende Formalitäten sind hierfür der Reihe nach zu erledigen:

1. Erstattung der Anzeige über die beabsichtigte Aufgabe seines Aufenthalts in Deutschland, mindestens 1 Monat vorher, und Abgabe einer Erklärung über seine Vermögensverhältnisse bei seinem zuständigen Finanzamt als Steuerbehörde.

Aushändigung eines Ausweises durch die Steuerbehörde darüber, daß er seinen Steuerpflichten nachgekommen ist (Unbedenklichkeitserklärung).

2. Beantragung eines Passes und Sichtvermerks bei der zuständigen Polizeibehörde oder dem Landratsamt unter Vorlegung der Unbedenklichkeitserklärung zu Ziffer 1. Ebendaselbst Beantragung eines Führungszeugnisses und Abstempelung eines vorher von einem Arzt ausgestellten Gesundheitszeugnisses.

3. Beantragung des Einreisesichtvermerks beim chilenischen Konsulat unter Vorlage der erforderlichen Papiere (Paß, Führungszeugnis, Gesundheitszeugnis, Geburtsschein).

4. Besorgung einer Schiffahrtskarte unter Vorlage des Passes zu Ziffer 3 bei einer der in Deutschland konzessionierten Schiffahrtsgesellschaften.

5. Beantragung des Durchreisesichtvermerks durch Holland beim zuständigen holländischen Konsulat unter Vorlegung der Schiffahrtskarte.

6. Beantragung des argentinischen Durchreisesichtvermerks beim zuständigen argentinischen Konsulat.

In Form inländischer oder ausländischer Zahlungsmittel dürfen innerhalb eines Kalendermonats höchstens 3000 ℳ von einer Person in das Ausland mitgenommen werden. Die Genehmigung zur Mitnahme von mehr als 3000 ℳ wird durch das Finanzamt, in dessen Bezirk der Auswandernde seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat, erteilt. Die Umwechslung deutschen in ausländisches Geld erfolgt am besten bei einer Bank. Die Ermittlung des Wertes von Beträgen in ausländischer Währung erfolgt zum Tageskurs.

Größere Beträge sind durch Vermittlung einer Bank nach dem Auslande zu überweisen.

Kleine politische Nachrichten

Deutschland soll seine Kunstschätze verkaufen, um bezahlen zu können.

London, 29. Okt. Auf die Anregung eines Abgeordneten im Unterhaus, die Alliierten sollten im Hinblick auf die von Deutschland geltend gemachten Schwierigkeiten, die Reparationszahlungen zu leisten, der deutschen Regierung vorschlagen, deutsche Kunstschätze zu verkaufen, versprach Sir Robert Horne, diese Anregung zur Kenntnis der Reparationskommission zu bringen.

Poincare prophezeit den Bankerott Deutschlands.

Berlin. Wie das Berliner Tagblatt hört, schreibt Poincare über das deutsche Finanzmanöver: Deutschland fährt fort, sich durch eine gesteigerte Inflation systematisch zu ruinieren, um seine Verpflichtungen für das erste Jahr zu erfüllen, d. h. 1650 Millionen Goldmark zu zahlen. Außer der mit so großen Schwierigkeiten bereits bezahlten ersten Milliarde müßte es bis zum 1. Mai 1922 eine Milliarde Goldmark in fremden Devisen beschaffen. Dafür müßte es wenigstens 30 Milliarden in Papiermark anlegen, also ungefähr so viel, wie die Steuern einbringen. Wir können also mit Sicherheit annehmen, daß im Januar oder spätestens im Mai Deutschland den Verbündeten seine Zahlungsunfähigkeit erklären wird.

Dämmernde Erkenntnis.

London, 29. Okt. Reuter erfährt, daß die Konferenz zur Frage der Besatzungstruppen beschlossen hat, daß die Frauen der Angehörigen der Besatzungsarmee das besetzte Gebiet verlassen und in ihre Heimat zurückkehren sollen. Als Grund für diese Maßnahmen wird angegeben, daß das weibliche Kontingent am Rhein gewaltig angewachsen sei und daß die Frage der Unterbringung immer größere Schwierigkeiten mache.

Für die Unterhandlungen mit Polen.

Berlin, 30. Okt. Nach der Entscheidung der Botschafterkonferenz über Oberschlesien müssen insgesamt 4 Kommissionen ernannt werden: 1. eine Kommission für die Verhandlungen über die Wirtschaftsbestimmungen und über den Minderheitenvertrag. 2. eine gemischte Kommission für Oberschlesien, bestehend aus 2 Deutschen und 2 Polen, die aus Oberschlesien gebürtig sind und aus einem Präsidenten fremder Nationalität, der vom Völkerbundsrat bestimmt wird. Die Delegierten sind noch nicht ernannt. 3. ein Schiedsgericht, für das ein deutscher Schiedsrichter bestimmt werden muß. Die Ernennung ist bisher noch nicht erfolgt. 4. Die Grenzfestsetzungskommission für Oberschlesien. Kommissar bleibt Exz. Treutler, der bisher bei der Grenzfestsetzung zwischen Deutschland und Polen tätig war.

Unsere Brotversorgung gesichert.

Oldenburg, 29. Okt. Die Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister hat sich nach der Aussprache über die Kartoffelversorgung auch mit der Frage der Brotgetreide-Versorgung beschäftigt. Nach dem Bericht des Präsidenten der Reichsgetreidestelle war bis zum 15. Oktober die gesamte Umlage des abzuliefernden Getreides überschritten. Die Lieferung bis zum 25. Oktober betrug 1 085 862 Zentner, = 43 Proz. der Gesamtumlage. Schon dieses Ergebnis sichert zusammen mit der getätigten Einfuhr die Brotversorgung bis zum nächsten Frühjahr.

Wohin mit ihm?

London, 29. Okt. Lloyd George teilte im Unterhaus mit, daß die Verbündeten sich über das Schicksal des Königs Karl berieten. Nach dem „Journal" schlägt England vor, Exkönig Karl Aufenthalt auf der Insel Madeira anzuweisen.

Unruhen an der Wolga.

Kopenhagen, 29. Okt. Der „Berlinske Tidende" wird aus Helsingfors telegraphiert: Nach einem offiziösen Bericht aus Moskau ist am 18. Oktober an der Wolga ein Aufruhr ausgebrochen. Die Aufrührer besetzten Kasan. Die Garnison schloß sich den Aufrührern an, die aus Kosaken, deutschen Kolonisten, Kirgisen und Tartaren bestehen und von zaristischen Offizieren geführt werden.

Aus aller Welt.

Liebesgaben aus Südwestafrika.

† Leipzig. In den ersten Novembertagen wird, wie wir hören, mit dem Dampfer Mrundi eine Sendung von Liebesgaben an die deutschen Kinder aus Südwestafrika in Hamburg eintreffen. Es ist dies die erste Sammlung von Erzeugnissen deutscher Firmen in Südwestafrika, die von der Farmwirtschaftsgesellschaft in Windhuk veranstaltet wurde. Es sind auch bereits in Südwestafrika 360 Milchkühe als Ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schenk für deutsche Kinder zusammengebracht worden. Ihrer Ueberführung nach Deutschland stellten sich jedoch noch Schwierigkeiten gegenüber.

Neckarkanal und Landschaftsbild.

† Heidelberg, 29. Okt. Der Verein Heidelberger Presse E. V. wendet sich gegen die Verschandelung des Heidelberger Landschaftsbilds durch den Bau des an sich wirtschaftlich dringend notwendigen Rhein-Neckar-Donaukanals. Von den beiden im Vordergrund stehenden Projekten nimmt nach der Darstellung des Vereins nur das des Süddeutschen Kanalvereins auf das Neckarbild Rücksicht. Die Heidelberger Presse ruft nun alle Freunde Alt-Heidelbergs auf, sie in diesem Kampf um das weltberühmte Heidelberger Landschaftsbild zu unterstützen.

Rückgang des französischen Außenhandels.

† Die Statistik über die Aus- und Einfuhr in den ersten 9 Monaten dieses Jahres ergibt, daß Frankreich eingeführt hat 24 806 681 Tonnen Waren im Wert von 15 833 528 000 Frcs. im gleichen Zeitraum des Vorjahres 36 135 285 Tonnen im Wert von 38 014 020 000 Frcs.) Die Ausfuhr in den ersten 9 Monaten ds. Js. betrug 10 727 693 Tonnen im Wert von 15 862 655 000 Frcs. (in der gleichen Zeit des Vorjahres 8 951 680 Tonnen im Wert von 19 647 795 000 Frcs.) Die Einfuhr ist also um etwa 22 Milliarden Frcs. in diesem Jahr gesunken, ebenso die Ausfuhr um rund 3¾ Milliarden. Diese gewaltige Abnahme der Einfuhr ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß in den letzten 9 Monaten durch den schlechten Geschäftsgang die Einfuhr von Rohmaterialien gesunken ist. Sie hat sich seit August namentlich aber im September wieder gehoben. Bei der Ausfuhr ist in Anrechnung zu stellen das Sinken der Warenpreise, denn nach dem Gewicht berechnet hat die Ausfuhr in den ersten 9 Monaten d. Js. eine Vermehrung von rund 1¾ Millionen Tonnen erfahren.

Zeitungsverteuerung in Berlin.

† Berlin, 29. Okt. Die großen Berliner Zeitungsverleger kündigen eine abermalige Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise für ihre Blätter ab 1. Dezember an.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 31. Oktober 1921.

Versetzt. Gegenseitig versetzt wurden ihrem Ansuchen entsprechend Oberlehrer Kopp in Ulm und Hauptlehrer Graf in Waldorf OA. Nagold.

* **Reformationsfest.** Die protestantische Kirche gedenkt am 32. Oktober der am 31. Oktober 1517 an die Schloßkirche zu Wittenberg von Dr. Martin Luther angeschlagenen 95 Thesen. Aehnlich wie damals ist auch heute eine Zerrissenheit im deutschen Volk und ein moralischer Tiefstand, die eine Bewegung zum Besseren auslösen müssen. War damals eine Trennung der christlichen Konfessionen die Folge, so können sich diese heute in der Bekämpfung dieses Uebels zusammenfinden. Jeder einzelne der christlichen Gemeinde muß dazu helfen: sich nicht nur als Christ fühlen, sondern vor allem auch christlich handeln.

Der neue Personentarif.

Für die Reichseisenbahnen tritt am 1. Dezember wiederum ein erhöhter Personentarif in Kraft. Die ursprünglichen Sätze von 8, 6, 4 und 2 Pfennigen in der 1. bis 4. Klasse sind damit auf 77, 43, 26 und 17 Pfennig gekommen, so daß jetzt die Reise in 4. Klasse mehr als das Doppelte der einstigen Fahrt in der 1. Klasse zu stehen kommt. Hierzu kommt noch, daß einmal, wie auch früher, die Kilometerbruchteile auf volle Kilometer, dann aber auch, sobald die Fahrt über 5 ℳ kostet, die Preise auf 50 ₰ und bei mehr als 10 ℳ auf eine volle Mark abgerundet werden. Dazu kommt dann noch die Erhöhung der Schnellzugszuschläge bis 75 Kilometer 1. und 2. Klasse von 8 ℳ auf 10 ℳ, 3. Klasse von 4 ℳ auf 5 ℳ; von 75 bis 150 Kilometer 1. und 2. Klasse von 16 ℳ auf 20 ℳ, 3. Klasse von 8 ℳ auf 10 ℳ; über 150 Kilometer 1. und 2. Klasse von 24 ℳ auf 30 ℳ; 3. Klasse von 12 ℳ auf 15 ℳ, durch die besonders jene Orte hart betroffen werden, die wenig mehr als 150 Kilometer voneinander entfernt liegen. Die einzige Möglichkeit, diese Härten zu mildern, wäre die Einführung von mehr Eilzügen, oder aber die Heraufsetzung der Kilometerzahl für die einzelnen Zonen, etwa auf 100, 200 oder über 200 Kilometer. Für den Gepäckverkehr stehen die Tarife zurzeit noch nicht fest. — Die Bettkartenpreise werden schon vom 1. November ab erhöht und künftighin betragen in der 1. Klasse 140 ℳ (bisher 80 ℳ), in der 2. Klasse 70 ℳ (bisher 40 ℳ). Die Vormerkgebühr für die Vorausbestellung von Bettplätzen beträgt für die Bettkarte 1. Klasse 14 ℳ (bisher 6 ℳ), für die 2. Klasse 7 ℳ (bisher 4 ℳ). Der Preis für eine Bettkarte 3. Klasse wird voraussichtlich 40 ℳ betragen, die Vormerkgebühr 4 Mark.

* **Der neue Gepäcktarif.** Einer amtlichen Mitteilung zufolge wird am 1. Dezember 1921 der Nachtrag IX zum Binnen-, Personen- und Gepäcktarif der deutschen Reichsbahn, württembergisches Netz, ausgegeben. Er enthält u. a. die bereits angekündigte Erhöhung der Fahrpreise und Gepäckfrachtsätze.

* **Erhöhung der Schreibgebühren.** Durch eine Verordnung des Württ. Staatsministeriums sind die Schreibgebühren der Rechtsanwälte, Notare, ferner der Gerichte auf ℳ 2.— für die Seite erhöht worden.

Jetzt noch können Sie auf

1.

November den Gesellschafter bestellen!

Weitere Preissteigerungen. Der Verein deutscher Geschäftsbücherfabrikanten beschloß mit sofortiger Wirkung eine Preiserhöhung von 15—20%. — Der Verband deutscher Herdfabrikanten sah sich zu einer der allgemeinen erheblichen Steigerung der Gestehungskosten und Unkosten entsprechenden Preiserhöhung gezwungen; über die Höhe wird jedoch nichts mitgeteilt. — Der Verband europäischer Emaillewerke hat den Aufschlag für Nachsendungen für das gesamte Auslandsgeschäft bis auf weiteres auf 950% festgesetzt. — Der Margarineverband hat seine Preise auf 5.50—7 ℳ pro Pfund je nach Qualität erhöht; hiezu bemerkt der Vol. Anz.: Die Ware, die der Margarineverband gegenwärtig in den Verkehr bringt, ist ganz zweifelsohne aus Rohmaterialien gefertigt, die er zu billigerem Kurse erworben hat. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß er jetzt so enorm viel höhere Preise nimmt und dem deutschen Volk das Leben noch schwerer machen hilft.

Mandolinen-Konzert. Der Gitarre- und Mandolinenklub Calw gastierte hier in starker Besetzung. Bei einem gut gewählten Programm verstanden die Veranstalter wirklich ein sehr vollendetes Können zu zeigen. Das Gebotene hätte wirklich nicht besser herausgearbeitet und nicht formvollendeter wiedergegeben werden können. Ein Chor, der in dieser Zusammenstellung derartiges leistet, verdient alle Anerkennung. Herausgegriffen sei nur die Nummer 2 des Programms „Brautchor aus Lohengrin". Alle einzelnen Feinheiten waren leicht erkenntlich durchgearbeitet und das mit unermüdlichem Fleiß, sodaß sich die Leistung wohl neben der von manchem Opernorchester sehen lassen kann. Den Gästen sei auch hier der in reichem Beifall zum Ausdruck gekommene Dank des Publikums. — Wie anregend derartige Darbietungen wirken, mag wohl jeder der Besucher empfunden haben und es kann daher nur begrüßt werden, wenn nun auch hier ein solcher Klub gegründet wurde. Alle Kreise mögen sich daher der guten Sache durch tatkräftige Unterstützung widmen und es werden alle Interessenten, ganz besonders die verehrten Damen, aufgefordert, der holden Musika sich zu widmen und durch Zusammen- und Anschluß an den Mandolinenklub ihr Interesse zu bekunden. —ch.

ep. **Im Kampf gegen die Volksvergiftung.** Von Stuttgart ist kürzlich ein Ruf ausgegangen, der im ganzen christlichen Deutschland gehört werden muß: „Angesichts der über unser Volk neuerdings stärker als je hereinflutenden Welle von Schmutz und Unsittlichkeit erhebt der versammelte Zweite Deutsche Evang. Kirchentag warnend seine Stimme und ruft alle christlich gesinnten Kreise unseres Volkes zu tatkräftiger Abwehr auf. Ein Volk, das sich seine Phantasie vergiften und seine Ideale in den Staub ziehen läßt, zerstört selbst sein Lebensmark. Darum ist es Pflicht unserer Gemeinden und Kirchen, nach dem tapferen Vorgang unserer Jugend den Kampf gegen alle Volksvergiftung entschlossen fortzusetzen und die staatlichen Körperschaften zu tatkräftigem Vorgehen zu drängen."

* **Für Besuche von Kriegergräbern im Elsaß** sind den Angehörigen dort gefallener Kriegsteilnehmer am 1. und 2. November Eisenbahnerleichterungen gewährt worden. Es genügt ein Reisepaß, der auf Grund einer Bescheinigung des elsässischen Bürgermeisteramts, daß der Gesuchsteller ein Grab eines Angehörigen in der Gemeinde besitzt, von dem französischen Konsulat in Karlsruhe oder von der Grenzstelle in Kehl gegen eine Gebühr von 25 Franken = 200 ℳ beim Konsulat und 5 Franken in Kehl visiert wird. Das Einreisevisum gilt höchstens zwei Tage.

* **Eindeckung mit Kartoffeln.** Nachdem jetzt wieder milderes Wetter eingetreten ist, muß allen, die ihren Kartoffelbedarf noch nicht im Keller haben, dringend geraten werden, sich sofort einzudecken, bevor neue Schwierigkeiten entstehen.

* **Geldstrafen und Freiheitsstrafen.** Nach einer Berliner Meldung ist ein Gesetzentwurf zur Erweiterung des Anwendungsgebiets der Geldstrafen und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen jetzt dem Reichsrat vorgelegt worden.

Allerheiligen — Allerseelen!

November,
kaum begonnen!
Die Tage eins und zwei,
sie lehren, welche Wonnen
ein Leben, schuldlos, frei
von Sünde und von Fehle,
nach seines Laufes End,
erwarb, wenn rein die Seele
dort überm Firmament.

Dort oben,
ob den Sternen,
bleibt alles Wünschen stehn,
in jenen lichten Fernen
erhofft' ein Wiedersehn!
Dorthin schau auf vom Grabe,
an dem du heute stehst,
am Allerseelentage
für deine Toten fleh'st!

Die Zeit
geht rasch vorüber,
Nur eine kleine Weil,
dann eilt's auch dich hinüber —
und eine Gräberzeil'
vermehrt dein eig'ner Hügel.
Wann, ja wann wird das sein?
Wenn jene kalten Flügel —
Dich leise lächeln ein .....

A. P. in Rohrdorf.

Schwerer Einbruch. Altensteig. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde in dem Manufaktur- u. Ausstattungsgeschäft von Reinhold Hager hier ein schwerer Einbruchsdiebstahl in raffinierter Weise ausgeführt. Die Diebe schnitten das Glas eines Fensterflügels heraus und verschafften sich so Eingang in das Haus, schnitten die elektr. Beleuchtung ab, raubten die besten fertigen Damenmäntel, Unterwäsche, Stockschirme, Zigarren etc. und schafften den Raub offenbar in einem Wagen fort. Die Diebskasse in der sich nur einige

Herbstlied.

Die Astern leuchten schon im Beet,
wo Rosen einst in Purpur standen,
wie doch so rasch der Sommer geht,
den kaum wir in den Gärten fanden!

Und jeder Tag dich weiter treibt
dem Grabe zu, dem kleinen, schmalen,
das einz'ge, das uns allen bleibt,
wenn wir wie reife Garben fallen.

Drum nütze das, was Gott dir schenkt;
sei lieb und gut zu allen Stunden,
bis er dein Schiff zur Heimat lenkt,
die noch ein jeder hat gefunden.

Hermann Hesse.

Lichtenstein.

6) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Man hatte bis jetzt noch auf den Herzog von Bayern gewartet, der, einige Tage vorher eingetroffen, zu dem glänzenden Mittagsmahl zugesagt hatte; als aber sein Kämmerling eine Entschuldigung brachte, gaben die Trompeten das ersehnte Zeichen, und alles drängte sich so ungestüm zur Tafel, daß nicht einmal die gastfreundliche Ordnung des Rangs, die je zwischen zwei Gäste einen Ulmer setzen wollte, gehörig beobachtet wurde.

Breitenstein hatte Georg auf einen Sitz niedergezogen, den er ihm als einen ganz vorzüglichen anpries. „Ich hätte Euch," sagte der alte Herr, „zu den Gewaltigen da oben, zu Frundsberg, Sickingen, Hutten und Waldburg setzen können, aber in solcher Gesellschaft kann man den Hunger nicht mit gehöriger Ruhe stillen. Ich hätte Euch ferner zu den Nürnbergern und Augsburgern führen können, dort unten, wo der gebratene Pfau steht — weiß Gott, sie haben keinen übeln Platz — aber ich weiß, daß Euch die Städter nicht recht behagen, darum habe ich Euch hierher gesetzt. Schauet Euch hier um, ob dies nicht ein trefflicher Platz ist? Die Gesichter umher kennen wir nicht, also braucht man nicht viel zu schwatzen. Rechts haben wir den geräucherten Schweinskopf mit der Zitrone im Maul, links eine prachtvolle Forelle, die sich vor Vergnügen in den Schwanz beißt, und vor uns diesen Rehziemer, so fett und zart, wie auf der ganzen Tafel keiner mehr zu finden ist."

Georg dankte ihm, daß er mit so viel Umsicht für ihn gesorgt habe, und betrachtete zugleich flüchtig seine Umgebung. Sein Nachbar rechts war ein junger, zierlicher Herr von etwa fünfundzwanzig bis dreißig Jahren. Das frischgekämmte Haar, duftend von wohlriechenden Salben, der kleine Bart, der erst vor einer Stunde mit warmen Zänglein gekräuselt sein mochte, ließen Georg, noch ehe ihn die Mundart davon überzeugte, in ihm einen der Ulmer Herren erraten. Der junge Herr, als er sah, daß er von seinem Nachbar bemerkt wurde, bewies sich sehr zuvorkommend, indem er Georgs Becher aus einer großen silbernen Kanne füllte, auf glückliche Ankunft und gute Nachbarschaft mit ihm anfließ und auch die besten Bissen von den unzähligen Rehen, Hasen, Schweinen, Fasanen und wilden Enten, die auf silbernen Platten umherstanden, dem Fremdling auf den Teller legte.

Doch diesen konnte weder seines Nachbars zuvorkommende Gefälligkeit noch Breitensteins ungemeiner Appetit zum Essen reizen. Er war noch zu sehr beschäftigt mit dem geliebten Bilde, das sich ihm beim Einzug gezeigt hatte, als daß er die Ermunterungen seiner Nachbarn befolgt hätte. Gedankenvoll sah er in den Becher, den er noch immer in der Hand hielt, und glaubte, wenn die Bläschen des alten Weines zersprangen und in Kreisen verschwebten, das Bild der Geliebten aus dem goldenen Boden des Bechers auftauchen zu sehen. Es war kein Wunder, daß der gesellige Herr zu seiner Rechten, als er sah, daß sein Gast, den Becher in der Hand, jede Speise verschmähe, ihn für einen unverbesserlichen Zechbruder hielt. Das feurige Auge, das unverwandt in den Becher sah, der lächelnde Mund des in seinen Träumen versunkenen Jünglings schienen ihm einen jener echten Weinkenner anzuzeigen, die auf feingeübter Zunge den Gehalt des edlen Trankes lange zu prüfen pflegen.

Um der Ermahnung des wohledlen Rates, dem Gaste das Mahl so angenehm als möglich zu machen, gehörig nachzukommen, suchte er auf der entdeckten schwachen Seite dem jungen Mann beizukommen. Es war zwar gegen die Gewohnheit des jungen Ulmers, viel Wein zu trinken, aber dem jungen Mann gutlieb, der etwas so Hohes und Gebietendes an sich hatte, mußte er schon ein Uebriges tun. Er schenkte sich seinen Becher wieder voll und begann: „Nicht wahr, Herr Nachbar, das Weinchen hat Feuer und eine feinen Geschmack? Freilich ist es kein Würzburger, wie Ihr in Franken ihn gewohnt sein werdet, aber es ist echter Kupfer aus dem Ratskeller und immer seine achtzig Jahre alt!"

Verwundert über diese Anrede setzte Georg den Becher nieder und antwortete mit einem kurzen „Ja, ja! —" Der Nachbar ließ aber den einmal aufgenommenen Faden nicht so bald wieder fallen. „Es scheint," fuhr er fort, „als wundere Euch doch nicht ganz; aber da weiß ich Rat. Hebo! Gebt eine Kanne Uhlbacher hierher! — Versuchet einmal diesen, der wächst zunächst an des Württembergers Schloß in diesem müßt Ihr mir Bescheid tun; Kurzen Krieg, guten Sieg!"

Georg, dem dieses Gespräch nicht recht zusagte, suchte seinen Nachbar auf einen anderen Weg zu bringen, der ihm anziehenderen Nachrichten führen konnte. „Ihr habt," sprach er, schöne Mädchen in Ulm, wenigstens bei unserem Einzug glaubte ich deren viele zu bemerken."

„Weiß Gott," entgegnete der Ulmer, man könnte damit pflastern."

„Das wäre vielleicht so übel nicht," fuhr Georg fort, „denn das Pflaster Eurer Straßen ist herzlich schlecht. Aber sagt mir, wer wohnt dort im Eckhaus mit dem Erker? wenn ich nicht irre, schauten dort zwei feine Jungfrauen heraus, als wir einritten."

„Habt Ihr diese auch schon bemerkt?" lachte jener. „Wahrhaftig, Ihr habt ein scharfes Auge und seid ein Kenner. Das sind meine lieben Basen mütterlicherseits, die kleine Blonde ist eine Besserer, die andere ein Fräulein von Lichtenstein, eine Württembergerin, die auf Besuch dort ist."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wechselgeld befand, wurde vergeblich zu erbrechen versucht, aber nur beschädigt. Der Schaden ist groß. Es handelt sich offenbar um eine gewerbsmäßige Einbrecherbande.

ß **Kriegergedenktafeleinweihung.** Walddorf, 31. Okt. Wie anderwärts, so auch hier hatte es sich der Radfahrerverein „Edelweiß" zur Aufgabe gemacht, seine gefallenen Mitglieder zu ehren. Am gestrigen Sonntag nun wurde eine Gedenktafel aus schwarzem Marmor, in welcher die Namen der zwölf Gefallenen des Vereins mit Goldbuchstaben eingegraben sind, feierlich eingeweiht. Mit einem Violin-Solo von Herrn Hauptl. Graf-Walddorf und Herrn Oberl. Reutlinger-Ebhausen wurde die ernste Feier, zu welcher der Verein die Angehörigen der Gefallenen eingeladen hatte, um ½3 Uhr nachm. im Gasthaus z. „Rappen", dem Lokal des Vereins, wo die Tafel an der Wand befestigt ist, eröffnet. Hierauf folgte ein Gesang des hiesigen Liederkranzes: „Wie sie so sanft ruhn". Ein Gedicht: „Den Toten vom Radfahrerverein Walddorf" schilderte die Zeit von einst und wie dann der große Krieg kam und dem Sport ein jähes Ende machte und endete mit einem letzten All-Heil-Gruß an die teuren Toten. Der Kirchenchor von Ebhausen, welcher sich in liebenswürdiger Weise zur Verschönerung der Feier zur Verfügung stellte, sang nun das Lied: „Mag auch die Liebe weinen". Einer Ansprache vom Vorstand des Vereins, in der er die Bedeutung des Radsports würdigte, insbesondere auch der Dienste der Radfahrer im Felde gedachte und während der die Tafel enthüllt wurde, folgte das gemeinsam gesungene Lied: „Ich hatt' einen Kameraden". Der Kirchenchor Ebhausen sang hierauf: „Gott ist getreu". Nach einem Gedicht: „Den Toten vom Grabenlatte" und einem von Herrn Hauptl. Graf vorgetragenen Gesangstück sang der Liederkranz Walddorf: „Wir liebten uns wie Brüder". Vizevorstand Chr. Walz legte nun namens des Radfahrervereins einen Kranz vor der Gedenktafel nieder und der Kirchenchor von Ebhausen sang: „Sie haben getragen". Einen schönen Schluß der Trauerfeier bildete ein Violin Solo von den Herren Graf und Reutlie. Aber auch das Andenken aller anderen Gefallenen unserer Gemeinde wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. So hat nun auch der hiesige Radfahrerverein seinen Gefallenen ein schönes, dauerndes Denkmal gesetzt. Aber auch in unserem Herzen ist ihnen ein bleibendes, ehrendes Andenken gesichert. — Anschließend an die Trauerfeier folgte abwechslungsweise Gesänge des Kirchenchors Ebhausen und des Liederkranzes Walddorf, ersterer brachte hauptsächlich Abschiedslieder zum Vortrag für Herrn Hauptl. Graf, der auf 15. Nov. Walddorf verläßt, um nach Ulm überzusiedeln. Graf ist mit dem Kirchenchor Ebhausen aufs engste verbunden und hat verschiedene Male bei Konzerten des Kirchenchors Ebhausen mitgewirkt.

,' **Neue Wasserversorgungsanlage.** Iselshausen. Vor einiger Zeit wurde im Gemeinderat der Bau einer Wasserleitung beschlossen und Bauwerkmeister Kaupp Nagold mit der Ausarbeitung von geeigneten Plänen und Kostenvoranschlag beauftragt. Das nunmehr fertiggestellte Projekt konnte in der letzten Gemeinderatssitzung vorgelegt werden u. wurde einstimmig für die Ausführung bestimmt, und Herr Kaupp mit der weiteren Bearbeitung der Sache und mit der Bauleitung betraut. Die erforderlichen Röhrenmaterialien konnten noch günstig vergeben werden; die heutigen Preise sind um 50 Prozent teurer.

Württemberg.

Von der Württ. Landwirtschaftskammer.

Die nächste Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer findet am Dienstag, 8. November nachmittags im Sitzungssaale der früheren ersten Kammer in Stuttgart statt mit der Tagesordnung: 1) Grundplan für die Wirtschaftsberatung, 2) Lehrlingsprüfungen und Lehrwirtschaften, 3) Uebernahme der Ruhsiedlungsstelle Hauptheim, 4) Beteiligung der Landwirtschaftskammer an den landwirtschaftlichen Ausstellungen im Jahre 1922 (Stuttgart, Ulm, Nürnberg), 5) Festsetzung von Normalpachtpreisen, 6) Landwirtschaftliche Frauenschulen, 7) die neuen Reichssteuergesetze, 8) Beschaffung des landwirtschaftl. Betriebskredits, 9) Reichslandwirtschaftskammer, 10) Forstkammer, 11) Landbuchspiele, 12) Futternot, 13) Weineinfuhr, 14) Laufende Angelegenheiten der Landwirtschaftskammer, 15) Wünsche u. Anträge.

Landwirte, liefert Kartoffeln ab!

Mit dieser Aufforderung wenden sich die Württ. Landwirtschaftskammern, der Landwirtschaftliche Hauptverband, der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften u. der Schwäb. Bauernvereine an die Landwirte des Landes: Die Versorgung der Verbraucherkreise mit Kartoffeln ist nach Mitteilungen von zuständigen Behörden und Vereinigungen bis jetzt **ungenügend**, insbesondere in den großen Städten. Unter diesem Teil der Bevölkerung macht sich daher eine von Woche zu Woche **wachsende Beunruhigung** bemerkbar. Man fürchtet, daß sich die Familien mit diesem notwendigsten und verhältnismäßig billigsten Lebensmittel nicht eindecken können, daß also in erster Linie die minderbemittelten Kreise einem sorgenvollen Winter entgegengehen. Die Lieferungsmöglichkeit ist bei den Kartoffeln eine beschränkte, da bei Eintritt des Frostes Versendung durch die Bahn unmöglich wird. Die landwirtschaftlichen Organisationen im Reich und in den einzelnen Ländern haben daher an die Landwirte die Mahnung gerichtet, so schnell wie möglich, die Kartoffeln abzuliefern. Auch die württembergischen landwirtschaftlichen Organisationen richten an ihre Berufsgenossen die **dringende Bitte**, die Kartoffeln zu **angemessenen Preisen** womöglich in den nächsten Wochen an die Verbraucher abzuliefern.

Vom Rathaus. Calw. Am Donnerstag fand auf dem Rathaus eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner statt. Voraus ging eine kurze Besprechung der Ortsarmenbehörde. — Zur Frage der Kartoffelversorgung wird nach eingehender Aussprache beschlossen, keine Eindeckung von der Stadt aus vorzunehmen, sondern an die Minderbemittelten Vorschüsse ähnlich denen in Stuttgart zu geben: 30 ℳ für den Zentner, also bis zu 3 Personen für 3 Ztr. 90 ℳ, bis zu 6 Personen für 5 Ztr. 150 ℳ und über 6 Personen für 7 Ztr. 210 ℳ. Es wird von verschiedener Seite darauf hingewiesen, daß weite Kreise in der Hoffnung auf ein Sinken des Kartoffelpreises sich nicht rechtzeitig eingedeckt haben. Es seien etwa 10 Prozent der Bevölkerung ohne Kartoffelvorräte. — Die Schafzählung ergab, daß zur Zeit 2 Herden mit 313 Schafen laufen. — Die Kosten für das Kriegerdenkmal betragen 28 289 ℳ 39 ₰.

— Dem bisherigen Pächter der Badwiese wird diese auf weitere 3 Jahre überlassen. Pachtgeld 250 ℳ. — Die Heuscheuer auf dem zur Verpachtung gelangenden Schuhmacherschen Grundstück soll auf den Abbruch verkauft werden.

r **Vertretertag der württ. Bürgerpartei.** Stuttgart, 29. Okt. Heute vormittag 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Dr. Weißwänger, den 4. Vertretertag der württ. und hohenzoll. Bürgerpartei, der aus allen Teilen des Landes zahlreich beschickt war. Es wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen: Die Vertreter der württ. Bürgerpartei vermögen in dem neuen Kabinett Wirth nur den Versuch zu sehen, durch Weiterführung einer mißlungenen Erfüllungspolitik das deutsche Volk darüber hinwegzutäuschen, daß der bisherige Kurs Deutschland immer tiefer in Unglück und Schmach hineingeführt hat. Das Beharren auf dieser Bahn muß den völligen Untergang des Vaterlandes zur Folge haben. Im Namen der deutschnationalen Volkspartei Württembergs erklärt der Vertretertag, daß wir nicht ruhen wollen, bis die Ketten des Versailler Schmachdiktats gebrochen sind, bis alles Land, was nach Volkstum und Geschichte deutsch ist, in einem großen deutschen **Kaiserreiche** vereinigt ist. Der Vertretertag erwartet, daß die Fraktion des Reichs- und Landtags durch eine von wahrhaft sozialem Geist getragene Politik dazu beitragen werde, daß die Arbeiterschaft noch mehr als bisher dem nationalen Gedanken wiedergewonnen wird. Keine Verleumdung und keine Verunglimpfung soll uns irre machen in dem Glauben, daß im Sieg unserer guten Sache die Zukunft unseres Vaterlandes beruht.

r **Vom Landtag.** Stuttgart, 30. Okt. Am Mittwoch tritt der Polizeiausschuß, am Donnerstag der staatsrechtliche Ausschuß des Landtags zusammen, ersterer zur Beratung des polizeiverstaatlichungsgesetzes, letzterer in Sachen des Wappengesetzes.

r **Lohnbewegung der Landarbeiter.** Stuttgart, 29. Okt. Vor dem Schlichtungsausschuß wurde in dieser Woche über die Lohnerhöhung der Landarbeiter verhandelt. Eine Einigung kam nicht zustande. Das württ. Arbeitsministerium wird nun eine Entscheidung herbeiführen. Ueber die Frage der Urlaubserteilung an Landarbeiter wurde eine Verständigung dahin erzielt, daß wer vom März jeden Jahres ab bis zur vollendeten Einheimsung der Früchte 140 Tage lang bei dem gleichen Arbeitgeber gearbeitet hat, ein Anrecht auf Urlaub besitzt.

Verbot des Kommunist. Stuttgart, 29. Okt. Auf Grund eines Artikels „Die Stimmeserung der Eisenbahnen beginnt" ist der Stuttgarter „Kommunist" vom heutigen Tage an bis zum 5. November einschließlich verboten worden.

r **Baumwartprüfungen.** Stuttgart, 29. Okt. Die Obstbauabteilung der württ. Landwirtschaftskammer hält im Januar 1922 in Ulm die ersten Oberamts- und Gemeindebaumwartprüfungen ab.

r **Lohnbewegung im Malergewerbe.** Stuttgart, 29. Okt. Dem Reichsbund für das Deutsche Malergewerbe wurde das Lohnabkommen auf 1. Dezember gekündigt und eine 30prozentige Lohnerhöhung seitens der deutschen Arbeitnehmerschaft gefordert. Es wäre also damit zu rechnen, daß ab 1. Dez. die Preise im Malergewerbe wiederum steigen werden, wie uns vom Landesverband Württemberg mitgeteilt wird.

r **Der Vatermord.** Tübingen, 29. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand der 20Jahre alte Bauernsohn Wilhelm Schäfer von Herrenberg, der im August ds. Js. seinen dort arbeitenden Vater auf dem Felde mit einem Revolver so schwer verletzte, daß der 51jährige Mann am gleichen Abend starb. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mord und Totschlag und sprachen Schäfer nur der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode schuldig. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Jahren Zuchthaus und zu 5 Jahren Ehrverlust.

Seltenheiten. Tübingen, 28. Okt. Im Heuling kann man reife Gerste sehen, die aus den ausgefallenen Körnern der Aehren erster Ernte nachgewachsen ist. In den schönen, warmen Herbsttagen der letzten Woche haben bekanntlich manche Obstbäume nochmals geblüht. Nun haben hie und da Aepfel angesetzt. Gewiß eine Seltenheit!

r **Friedhofserweiterung.** Feldbach, 29. Okt. Die Regierung des Neckarkreises hat der Vergrößerung des hiesigen Friedhofs zugestimmt. Der Gemeinderat hat eine neue Einteilung des Friedhofs vorgenommen. In der Mitte ist ein Platz vorgesehen zur Errichtung eines Denkmals oder einer Gedächtnishalle für die Gefallenen.

r **Eisenbahnunfall.** Göppingen, 29. Okt. Auf dem Bahnhof in Uhingen sprang eine Arbeiterin zu früh aus dem Zug und stürzte so unglücklich, daß sie sich einen Schädelbruch zuzog. Die Verunglückte ist erst seit 14 Tagen verheiratet.

r **Die Mäusenbosten.** Neckargartach OA. Heilbronn, 29. Okt. Die hiesige Gemeinde hat für Mäusevertilgung bisher 29 139 ℳ ausgegeben. Gefangen wurden 174 300 Mäuse.

r **Kirchliche Statistik.** Heilbronn, 29. Okt. Auf der evangelischen Diözesansynode wurde mitgeteilt, daß von 1915—1920 im Heilbronner Bezirk 203 Austritte aus der evangelischen Kirche erfolgten, darunter 17 Uebertritte zur kath. Kirche, 79 zu Freikirchen und 107 ohne Anschluß.

r **Gutes Geschäft.** Tailfingen, 29. Okt. Von dem Gemeindeholzgeld, das seinerzeit mit 18 335 ℳ Einnahmen für die Gemeindekasse in den Verkehr gebracht wurde, sind 2339 Mark bei Aufhebung der Gültigkeitsdauer wieder zurückgegeben worden; 2000 ℳ betragen die Unkosten, so daß sich für die Gemeinde ein Reingewinn von 13 975 ℳ ergab.

r **Abgelehnte Schadenersatzforderung.** Mergelstetten OA. Heidenheim, 29. Okt. Landwirt Kentner in Heidenheim, dessen Sohn bei der Holzabfuhr aus hiesigem Wald tödlich verunglückte, hat an die Gemeinde einen Schadenersatzanspruch von zusammen 60 000 ℳ gestellt. Sowohl diese als auch die Haftpflichtversicherungsgesellschaft haben die Forderung abgelehnt mit der Begründung, daß der Verunglückte an seinem Unglück allein selbst schuldig sei.

r **Ein Todesurteil.** Ulm, 29. Okt. Unter großem Andrang des Publikums wurde gestern gegen den led. Bauernsohn Karl Ackel, 20 Jahre alt, von Weilheim OA. Kirchheim wegen Mords vor dem Schwurgericht verhandelt. Der Angeklagte hatte mit der 19 Jahre alten Messerschmiedstochter Marie Frank von Weilheim ein Verhältnis. Um aller Konsequenzen ledig zu sein, reifte in ihm der Entschluß, das Mädchen zu töten. Auf einem Spaziergang am 26. Juli hat er diesen Plan mit Hilfe eines mitgebrachten Strickes ausgeführt. Die Leiche hängte er an einen Baum, um Selbstmord vorzutäuschen. Danach ging er in den Hirschkeller, wo er sich bei Bier, Gesang und Tanz gut unterhielt. Erst nach 3 Tagen hat man die Leiche gefunden und den Angeklagten überführen können. Die Geschworenen bejahten die auf Mord lautenden Fragen. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt. Er nahm die Verkündigung des Urteils an, ohne eine Bewegung zu machen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Antwortnote.

Der Protest der deutschen Regierung unbegründet, für null und nichtig betrachtet.

Berlin, 30. Okt. Der deutsche Botschafter in Paris hat auf die Note der deutschen Regierung vom 27. Oktober folgende Antwortnote erhalten:

Ew. Exzellenz haben durch Ihre Note vom 27. Oktober mir mitgeteilt, daß die deutsche Regierung gemäß der von den alliierten Mächten am 20. Oktober 1921 getroffenen Entscheidung über die Festsetzung der Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien die in dieser Entscheidung vorgesehenen Delegierten, deren Namen ohne Verzug mitgeteilt werden müssen, bezeichnen wird.

Ich habe die Ehre, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß die alliierten Mächte von dieser Mitteilung Kenntnis genommen haben. Aber sie können nicht zugeben, daß von ihnen auf Grund des Artikels 88 des Vertrags von Versailles getroffene Entscheidung irgend wie eine Verletzung dieses Vertrages darstellt.

Infolge dessen betrachten sie den Protest der deutschen Regierung als unbegründet, null und nichtig. Sie wollen von der Mitteilung, die ihnen von Ew. Exzellenz gemacht worden, nur die bedingungslose und vorbehaltslose Erklärung der deutschen Regierung zurückbehalten (reitenk), daß sie sich allen Anordnungen der Entscheidung vom 20. Oktober mit den sich daraus ergebenden Folgen fügen wird, wie sie der Friedensvertrag Deutschland auferlegt.

Dampferunglück auf dem Wannsee.

Berlin, 30. Okt. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm" ist in den Dampfer „Storkow" der Stern-Gesellschaft bei Havelock hineingefahren. Der Dampfer „Storkow" ist gesunken. Der Reichswasserschutz von Potsdam und die Polizeibeamtenschaft von Zehlendorf sind bereits in Privatbooten an die Unglücksstelle abgegangen.

Aufgedeckte Falschmünzerbande.

München, 30. Okt. Hier wurden als Falschmünzer ein ehemaliger Opernsänger ein Schauspieler und ein Konzertdirektor aus Landshut festgenommen, die sich mit der Herstellung von grünen Fünfzig-Markbanknoten (Ausgabe vom 24. Juni 1919) befaßten, von denen sie bereits für 100 000 ℳ hergestellt hatten. Von dem falschen Geld konnte der größte Betrag beschlagnahmt werden.

Der Reichsverband der deutschen Industrie

hat seine nächste Mitgliederversammlung auf Samstag den 5. November einberufen. Dieser Sitzung ist besondere Bedeutung beizumessen, weil sie über die viel erörterte Frage der Kreditbeschaffung endgültig Beschluß zu fassen gedenkt.

Zurücknahme des freien Geleits für die Kappbeschuldigten.

Leipzig, 30. Okt. Der Lokalanz. berichtet: Das Reichsgericht hat den außerhalb Deutschlands weilenden Kappbeschuldigten ausgebliebenen freie Geleit zurückgenommen, weil die 4 Herren, sich bis jetzt nicht gestellt haben.

Gegen die Preistreiberei.

Berlin, 30. Okt. Die Gruppe VII des vorläufigen Reichswirtschaftsrats (Verbraucherschaft) hat folgende Entschließung eingebracht: Der Reichswirtschaftsrat lenkt die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf das nachdrücklichste auf die sprunghafte Steigerung der Preise für alle Gegenstände des täglichen Lebensbedarfs und die daraus hervorgehende unerträgliche Notlage der gesamten Bevölkerung und ersucht die Reichsregierung, schleunigst alle Maßnahmen zu ergreifen, um dieser Entwicklung insbesondere den lediglich gewinnsüchtigen Ansichten entsprungenen Preistreibereien und den zunehmenden Verkäufen an das Ausland entgegenzutreten.

Die Kommunisten im Reichstage.

Berlin, 30. Okt. Die „Vereinigten" Kommunisten im Reichstage haben nunmehr offiziell zwei besondere Fraktionen gebildet. Die eine, die eigentliche „Kommunistische Fraktion" zählt 18 Mitglieder, die andere, die „Kommunistische Arbeitsgemeinschaft" besteht aus den aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossenen Abgeordneten unter Führung des Rechtsanwalts Levi. Sie zählt 8 Mitglieder.

Vom Sozialistenkongreß.

Paris, 30. Okt. Auf dem Sozialistenkongreß hat in der heutigen Vormittagssitzung der Abg. Blum den Bericht der Kammerfraktion vorgetragen, der einstimmige Annahme fand. Die elsaß-lothringischen Delegierten protestierten energisch gegen den Plan, die elsaß-lothringische Eisenbahn der französischen Ost-Bahn anzugliedern. Während der Sitzung erschien als Vertreter der deutschen Unabhängigen der Reichstagsabgeordnete Ledebour, der wurde „von dem Präsidenten des Kongresses, Mayerat, lebhaft begrüßt und der Beifall der Versammlung beim Erscheinen des deutschen Reichstagsabgeordneten wurde von dem Präsidenten als ein Zeichen der Entspannung der Geister bezeichnet, um zu einer vollkommenen Verbrüderung der Völker zu gelangen.

Letzte Karg-Meldungen.

Der „Matin" meldet aus Washington, daß die meisten Sitzungen der Abrüstungskonferenz öffentlich sein würden und die Presse darüber Bericht erstatten könne. Die eigentlichen Arbeiten der Konferenz würden erst am 14. November beginnen.

Wien, 29. Okt. Eine österreichische Patrouille auf steyerischem Boden südöstlich von Friedberg wurde von einer ungarischen Bande angefallen. Die Bande wurde vertrieben.

Der vom Bremer Vulkan für die Hapag erbaute Dampfer „Württemberg" ist im Hamburger Hafen eingetroffen. Die „Württemberg", ein Schwesterschiff der „Bayern", wird am 10. oder 11. Nov. die Ausreise nach Newyork antreten.

Landwirtschaft, Haus und Hof.

Ersatz für Wildschaden.

Aus vielen, bei der Württ. Landwirtschaftskammer eingegangenen Anfragen geht hervor, daß sich die Landwirte über die Frage des Ersatzes für Wildschaden noch vielfach im Unklaren befinden. Die Landwirtschaftskammer gibt daher einige praktische Fingerzeige und weist zunächst darauf hin, daß kein Landwirt durch Rücksicht auf etwaigen Wildschaden an der Bebauung seiner Grundstücke gehindert ist und daß er jedes Grundstück anpflanzen kann, wann und wie er es

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

für gut findet. Er ist auch nicht verpflichtet, irgendwelche Schutzmaßnahmen durch Bewachung oder Umzäunung seiner Grundstücke oder Bestreichen von Pflanzen mit einem das Wild abschreckenden Stoff zu ergreifen; doch werden sich solche Maßregeln aus praktischen Gründen empfehlen. Bei Schaden durch Hasenfraß kann Ersatz nur verlangt werden, wenn die beschädigten Bäume oder Pflanzen (ausgenommen Weinberge oder Rebschulen) durch solche Schutzvorrichtungen gesichert waren, welche unter gewöhnlichen Umständen zur Abwendung des Schadens ausgereicht hätten. Selbstverständlich muß in jedem Fall nachgewiesen werden, daß der Schaden durch Wild und nicht etwa durch weidende Schafherden oder Felddiebe verursacht ist. Jeder Schadenfall muß innerhalb einer Woche, nachdem der Grundstückseigentümer von der Beschädigung Kenntnis erhalten hat, bei dem Schultheißenamt, auf dessen Markung das geschädigte Grundstück liegt, angemeldet werden. Versäumt der Geschädigte diese Frist, so geht er des Schadenersatzanspruches verlustig. Der Ersatzanspruch richtet sich bei Eigenjagden gegen den Eigentümer, bei Gemeindejagden gegen den Pächter und dessen Teilhaber oder Afterpächter. Ist der Wildschaden auf einen zu starken Wildstand zurückzuführen, so kann der zur Ausübung der Jagd Berechtigte vom Oberamt auf Antrag des betreffenden Gemeinderats zur Vornahme außerordentlicher Treibjagden angehalten werden.

Handels- und Marktberichte.

Starkes Sinken der Schweinepreise? Die Deutsche Fleischerzeitung kündigt ein starkes Sinken der Schweinepreise an. Durch die Einfuhr der serbischen und rumänischen Schlachtschweine auf den Hauptmärkten ist ein großer Ueberstand unserer einheimischen Waren vorhanden. Sehr ins Gewicht falle, daß die Auslandsschweine an Schwere und Fettgehalt unsere einheimischen übertreffen. — Wir wollen keinem allzu großen Optimismus huldigen und lieber abwarten, ob es sich bestätigt, daß bei der gegenwärtigen Steigerung aller Warenpreise gerade die Preise für Schweinefleisch abschlagen.

r **Pferdemarkt.** Wangen i. A., 29. Okt. Der Oktoberpferdemarkt war zahlreich besucht und mit etwa 200 Pferden befahren. Die Preise bewegten sich zwischen 18 000—20 000 Mark für gute Arbeitspferde, 22 000—25 000 ℳ für ganz schöne Pferde.

Starkes Anziehen der Häutepreise. Bei der Häuteversteigerung in der Stuttgarter Auktionszentrale am letzten Mittwoch wurden durchschnittlich 40 Proz. höhere Preise erzielt als bei der letzten Versteigerung. Ochsenhäute kosteten bis 29 Pfund 27,60—29,30 ℳ, Rinderhäute 30,25 ℳ, Kühhäute 30—49 Pfund 25—25,65, Bullenhäute 27,70 bis 29 ℳ, Ausschußhäute 18,20—22,35 ℳ, Kalbfelle 59—62,55 ℳ, Fresserfelle 35,65—39,60 ℳ, Schaffelle gesalzen 12,65 ℳ getrocknet 14,55 ℳ.

Der Holzmarkt im Oktober.

(Nachdr. verb.)

WNS. Allgem. Lage. Die Vorgänge am deutschen Holzmarkt im abgelaufenen Monat lassen keinen Zweifel darüber, daß sich der Markt in stark steigender Bewegung befindet. Fast alle Zweige haben eine nicht unbeträchtliche Belebung erfahren. Freilich ist auch in der Holzindustrie die gegenwärtige günstige Konjunktur viel auf die Entwertung der Mark zurückzuführen.

Nadelrundholz. Die Aufwärtsbewegung der Holzpreise machte im September weitere Fortschritte und wurde durch den starken Wettbewerb seitens des Holzhandels und der Sägeindustrie bewirkt. Bei den Verkaufsterminen gefiel man sich vielfach wieder in sinnlosen Preistreibereien, anstatt Vorsicht walten zu lassen, da doch die jetzigen Verhältnisse eine ernsthafte Kalkulation fast unmöglich machen. Vielfach wird auch aus Angst, nicht genügend Ware zu bekommen, darauf los gekauft. Zu Monatsende scheint es, daß der Höhepunkt in der Bewertung noch nicht erreicht ist, zumal die Einkaufssaison erst anfängt. Am Papierholzmarkt hielt die Ruhe fast den ganzen Monat durch an. Gegen Ende des Monats zeigte sich daß die Vorgänge am Rundholzmarkt nicht ohne Einfluß am Papierholzmarkt blieben. Die Nachfrage wurde etwas größer, was Befestigung der Preise zeitigte. Die Anforderungen in Grubenholz blieben stark, so daß fortdauernd zu festen Preisen Abschlüsse stattfinden konnten. Am Flatzholzmarkt war der Verkehr durchaus belebt.

Laubholz. Die leichte Besserung hielt an, doch hielt diese bei weitem nicht Schritt mit jener Belebung am Nadelholzmarkt. Eichenrundholz blieb nach wie vor vernachlässigt, während Rotbuchen, Eschen, Ahorn und Birken mehr Beachtung fanden. Die süddeutschen Waldbesitzer beschlossen, die Eichenfällungen auf das notwendigste Maß zu beschränken, wenn nicht erhöhte Nachfrage nach dieser Ware eintreten sollte.

Schnittwaren. Im abgelaufenen Monat ist aus dem seitherigen stillen Verkehr eine starke Belebung geworden. Die stark gesunkene Mark veranlaßte wohl in erster Linie den Handel, sich mit Ware einzudecken. Besonders stark war die Nachfrage nach Brettern, während das Angebot im Verhältnis zum Vormonat wesentlich zurückging. Die Forderungen aus erster Hand waren durchweg erhöht. Von südd. Sägewerken wurden am Monatsende für unsortierte fallende Bretter 780—800 ℳ je Cbm. gefordert. Untergebote wurden glatt abgewiesen. Auch die sortierte Ware, sowie Hobelbretter profitierten entsprechend von der Nachfrage und der Preisbildung. Auch Bauholz war mehr gefragt und wurde solches mit üblicher Waldkante zuletzt zu 700—750 ℳ angeboten, Vorratsholz kostete 500—650 ℳ frei badischer Station. Kiefernwaggondielen sind immer noch lebhaft begehrt. Ebenso stieg wieder das Interesse für Auslandsbohlen.

Gerbstoffmarkt. Die Kaufstimmung für Gerbrinden blieb gut. Das Angebot konnte die Nachfrage nicht befriedigen. Die Preise für Fichtengerbrinde bewegten sich zwischen 40—50 ℳ bahnfrei der südd. Versandplätze, für Eichengerbrinde zwischen 45—55 ℳ. Auch der Bedarf an Eichengerbholz hielt sich den ganzen Monat auf ansehnlicher Höhe.

Brennholzmarkt. Da die kalte Jahreszeit immer näher rückt, nahm auch die Nachfrage nach Brennholz in diesem Monat wesentlich zu. Der sich mehr fühlbar machende Kohlenmangel und die hohen Torfpreise tragen ebenso zu dem erhöhten Begehr bei.

Arbeitsmarkt. Im abgelaufenen Monat trat eine weitere Besserung ein. Besonders in der Sägeindustrie, im Schnitzstoffgewerbe und auch im Baugewerbe verringerte sich die Zahl der Arbeitsuchenden. Störend wirkten die durch die neue Teuerung hervorgerufenen Lohn- und Gehaltsforderungen, die auch für die nächste Zeit eine Preiskalkulation im Zusammenhang mit den Valutaschwankungen sehr erschweren.

Ausland. In Oesterreich war eine Belebung des Holzgeschäftes festzustellen; besonders besserte sich der Export, namentlich nach Italien. Am ungarischen Holzmarkt zeigen die Holzpreise trotz großer Vorräte steigende Tendenz. Aus Rußland hat sich die Holzausfuhr in diesem Monat gesteigert. In Frankreich zeigte sich eine leichte Belebung des Marktes, doch fehlt noch eine Befestigung der Preise. In Schweden brachte der Monat Oktober eine Stabilisierung der Marktlage.

Konkurse.

Kathi Lufler, Inhaberin eines Reste- und Stoffwarengeschäfts in Ellwangen; Ebert, Julius, Werkführer in Schwenningen, bis 1. Juli 1921 Teilhaber der off. Handelsgesellschaft Stegmann & Ebert, Uhrengroßhandlung in Schwenningen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Meist trocken und ziemlich rauh.

Oberamt Nagold.
Gemeinde Iselshausen.
Neue Hochdruckwasserversorgung.
Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Bau einer neuen Wasserversorgungsanlage sollen die anfallenden und im Kostenvoranschlage näher beschriebenen

Erd-, Beton- und Maurerarbeiten

an einen Gesamtunternehmer im Akkord vergeben werden.
Für das Unternehmen kommt die produktive Erwerbslosenfürsorge in Anwendung. Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen liegen vom 1.—3. Nov. 1921 je mittags 1—4 Uhr auf meinem Büro zur Einsichtnahme auf und wollen Offerte, ausgedrückt in Prozenten in Bezug auf die Kostenvoranschlagspreise, verschlossen mit der Aufschrift: Angebot für Wasserleitungsarbeiten, bis spätestens am

Samstag, den 5. Nov. nachm. 4 Uhr

daselbst abgegeben werden. Die Oeffnung der Offerte erfolgt an demselben Tage abends 6 Uhr auf dem Rathaus in Iselshausen. Zuschlagsfrist 8 Tage.
Bauwerkmeister und Wasserbautechniker: Kaupp.
Nagold, den 29. Okt. 1921. 1577

Schlachtfarren-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft einen 3 Jahre alten abg. **Farren.**
Schriftliche Angebote hierauf für d. Ztr. Lebendgewicht wollen bis spätestens **nächsten Donnerstag, nachmitt. 6 Uhr** eingereicht werden.
1578 **Schultheißenamt Hochdorf OA. Horb.**

Verlangen Sie ausdrücklich
die amtlichen
Taschen-Fahrpläne
Kleine Ausgabe (für Württemberg und Anschlüsse) **Mk. 2.50**
Große Ausgabe (für den süddeutsch. Verkehr u. Anschl.) **Mk. 5.—**
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Soeben erschien: **Urgeschichte Württembergs**
mit besonderer Berücksichtigung des mittleren Neckarlandes.
Eine Heimatkunde
von Dr. phil. **Oskar Paret**
mit 4 Tafeln, 4 Karten und 49 Textabbildungen
230 Seiten in Großoktav-Format
karton. ℳ 22.—, geb. ℳ 30.—
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Freundliche Einladung
zu den
Evang.-Vorträgen
von
Fräulein Sofie Affolter aus Pforzheim
für Frauen und Mädchen
vom 31. Oktober bis 7. November
in Wildberg,
mittags 3 Uhr **Bibelstunde** im Ferienheim (Badgasse),
1522 abends 8½ Uhr
Evangelisation im Schullokal der Oberklasse.

Jugend-Probebände
(enth. 4 Nummern mit vielen farbigen Bildern)
zu ℳ 5.—
vorrätig bei
G. W. Zaiser
Buchhandlung
Nagold.

„Nissin"
gegen **Kopfläuse**
Nichts anderes nehmen.
Zu haben in der **Apotheke.**

Nicht allein im Schaufenster
die gefällige Auslage regt die Kauflust des Publikums an, sondern in der Tages-Zeitung müssen Sie das Publikum auf Ihre Schaufensterausstellung aufmerksam machen, viele gehen sonst achtlos daran vorüber!!

Bruchkranke
können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunde in **Pforzheim,** „Hansahotel" am 4. 11. von 9—1 Uhr. [443
Dr. med. Knopf
Spezialarzt für Bruchleiden.

Inserieren
bringt
ERFOLG!

Eine eiserne
Zweispänner-Egge
hat im Auftrag zu verkaufen
Schmiedmeister Brezing
Nagold. 1563

DresdnerBank
Aktienkapital und Reserven
M 500 Millionen
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm
27

Im November erscheint der Schluß-Band von
Hermann Stegemanns
Geschichte des Krieges
Vorausbestellungen erbittet die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlg. Nagold.

Geschäftsverlegung.
Einer werten Kundschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß sich
mein Geschäft nun in der Emmingerstr.
Nr. 242 befindet.
Gottlieb Schwarz, Glasermstr.
Nagold
1561 **vorm. B. Bertsch.**

Allein-Vertretung
eines gef. gesch. von der Landkundschaft gern gekauften Gebrauchsgegenstandes zu vergeben. Herren, welche mit diesen Kreisen in Fühlung stehen und an intensives Reisen gewöhnt sind, wollen Angebot einreichen an 1539
M. Gerlach & Co., Stuttgart, Reinsburgstr. 59.

Frisch eingetroffen:

Bismarckheringe
Kieler Bücklinge
Salzheringe
bei 1576
Gustav Heller, Nagold.

5 Hühner 157?
zu verkaufen.
Wildberg.
Gasth. z. Krone
I. St.

Wegen Einführung großer Neuheit in Tiroler Ziehharmonikas (Marke Innsbruck) verkaufen wir einen großen Posten 1517
Wiener Ziehharmonikas
3reiher, 12bässige, mit Ia. Stahlstimmen versehen, vorheriger Preis 900 ℳ jetzt 450 ℳ bei **Gebr. Hohnloser,** Tiroler Ziehharmonika-Virtuosen in **Pforzheim,** Bergstr. 27.
Alle Reparaturen innerhalb 1 Tag, neue Bälge in 2 Tagen.

Verkaufe eine 1564
Harmonika,
dreireihig, noch gut im Stand
Ernst Bohl (j.), **Wildberg**